

miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



**Jesus ist geboren,
der König und Retter**





100 Tage ...

... bin ich jetzt Pfarrer von Schwanenstadt, Rüstorf und Bach und ich kann sagen: mich für Schwanenstadt zu entscheiden war eine gute Entscheidung. Ich bin gerne hier, glücklich und zufrieden.

In dieser Zeit gab es PGR-, FA-Finanzsitzungen, Arbeitskreise, Festlichkeiten wie Erntedank, Allerheiligen, 70 Jahre Expositur Bach und andere. Dabei bin ich vielen sehr liebenswerten und kompetenten Menschen und einer aufmerksamen Fei ergemeinde begegnet. Die gute Selbständigkeit vieler und das große Engagement erleichtern die Arbeit sehr.

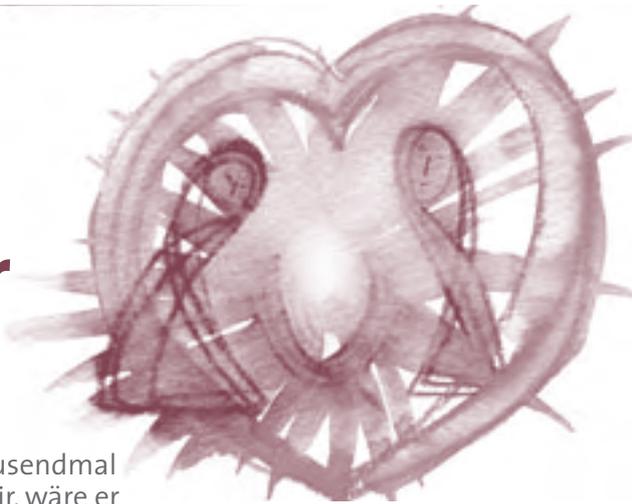
Nach 100 Tagen fragt man auch, wie es weitergeht: zum einem „wie gehabt“. Es passiert ja viel Gutes. Die PGR-Klausur Ende Oktober hat ein neues Handlungsfeld zu Tage gebracht: bedürfnisorientierte Evangelisation. Wir haben uns mit den acht Qualitätsmerkmalen der natürlichen Gemeindeentwicklung beschäftigt und dabei auch eine Einschätzung gemacht, wie weit diese gelebt werden. Einige wurden sehr hoch eingeschätzt: liebevoller Umgang und inspirierender Gottesdienst. Am unteren Ende der Skala wurden leidenschaftliche Spiritualität und bedürfnisorientierte Evangelisation angesetzt. Letzteres meint, Menschen behilflich zu sein, zu einem vertrauensvollen persönlichen Glauben nach dem Evangelium zu kommen. Dabei geht es gerade nicht darum, dem anderen etwas aufzusetzen, was ich für besonders wichtig halte, sondern auf den anderen hinzuhören, wo seine Bedürfnisse sind, und darauf Antworten zu finden. Jedenfalls wird der Weitergabe des Glaubens in der nächsten Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Am 18. März 2012 wird der neue PGR gewählt. Am 8.1.2012 startet die Kandidatenfindung. Überlegen Sie bitte, wer Ihre Anliegen im PGR gut vertreten könnte und schlagen Sie diese als Kandidaten vor. Näheres dazu an anderer Stelle im miteinander.

Helmut Part, Pfarrer



Söhne und Töchter Gottes



„Und wäre Christus tausendmal geboren und nicht in dir, wäre er umsonst geboren.“ (Angelus Silesius)

In der letzten Zeit bekommt Weihnachten für mich eine neue Dimension. Bis jetzt war meine Gedankenfolge immer so in die Richtung: Gott überlegt sich etwas Gutes für die Menschen, er wurde in Jesus Mensch um direkt zu den Menschen zu sprechen, sie zu heilen, ihnen seine Liebe zu zeigen. Wir sagen, er ist Sohn Gottes, er kommt direkt von Gott.

Ich denke jetzt an einen Vers aus dem Johannesevangelium (1 Joh 3,1): „Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.“ Johannes nennt uns, zumindest die, die Gott annahmen, Kinder Gottes. Das bedeutet, dass jeder Mensch, der Gott annimmt, Sohn Gottes, Tochter Gottes ist. Also: wir sind Söhne und Töchter Gottes. Wie ich das verstehe? Meister Eckehart (+1328), ein Mystiker, spricht vom Seelenfunken, Gottesfunken, der in jedem von uns ist, den Gott in jeden von uns hineingelegt hat. Wir können diesen Funken auch Heiligen Geist nennen. Nun stelle ich mir vor, dass bei Jesus dieser Gottesfunke nicht nur ein kleines Fünkchen geblieben ist, sondern dass

er diesem Funken in sich, in seinem Denken, Reden, Handeln Raum gegeben hat. Er war ganz erfüllt von diesem Feuer, von diesem Geist Gottes, da war nichts Dunkles mehr in ihm. So wurde er mit Sohn Gottes bezeichnet. Und Sohn meint ja eine ganz enge Beziehung zum Vater. Jesus nannte Gott auch Abba, Papa.

Und jetzt die Schlussfolgerung: Weihnachten sagt über jede/n von uns, der Gott annimmt, etwas aus: Jede/r von uns ist aus Gott geboren, trägt die Gotteskindschaft in sich und ist gerufen, diesem göttlichen Funken in sich immer mehr Raum zu geben, sodass Gott in mir immer größer wird, ich immer mehr Tochter, Sohn Gottes werde, oder mit Angelus Silesius zu sprechen: Christus in mir geboren wird.

Weihnachten ist so an mich auch die große Einladung, in jedem Menschen, in dir, in mir diesen Gottesfunken, dieses Licht zu entdecken, im Freund, im Fremden, ja selbst im Feind. Menschen, die so leben, werden zu einem Friedenslicht für die Welt.

Helmut Part, Pfarrer

Gedenktag des Hl. Silvester: 31. Dezember

Die Amtszeit des Papstes Silvester (314-335) fällt in eine entscheidende Epoche des Christentums, das sich in dieser Zeit unter dem römischen Kaiser Konstantin von einer verfolgten Sekte zu einer staatlich tolerierten und geförderten Religion entwickelt konnte – die Religionsfreiheit war so bedeutend, dass man von der „Konstantinischen Wende“ spricht.

Silvester war wahrscheinlich ein bescheidener Mensch, der von seinem unbeugsamen Bekennterum der Verfolgungszeit geprägt war. Er konnte – gefördert vom Kaiser – zahlreiche neue Kirchen in und um Rom erbauen und damit seinen und den Ruhm des Christentums mehren. Sonst drängte er sich kaum in den Vordergrund, er war bei wichtigen Synoden und auch beim Konzil von Nicäa, aus dem das bis heute gültige Glaubensbekenntnis hervorging nicht anwesend. Er bestätigte aber alle gefassten Beschlüssen

Silvester starb am 31. Dezember 335. Er wird als Patron für ein gutes neues Jahr angerufen. Bauern bitten ihn auch um Schutz für ihre Tiere. Dieser Beziehung liegt eine Legende zugrunde, der zufolge Silvester einen „verhexten“ gestorbenen Ochsen wieder zum Leben erweckte, um die Größe Gottes zu beweisen. Er wird als Sieger über einen Drachen dargestellt, was den Sieg des Christentums über das Heidentum symbolisiert. Patron der Haustiere; für eine gute Futterernte, ein gutes neues Jahr

Weihnachten anders begehen

Morgenlob in Ungenach,
24. Dez. um 5.00 Uhr, Pfarrkirche
Den Heiligen Abend bewusst beginnen und sich auf besondere Weise einstimmen lassen.

Weihnachten in Puchberg,
23. bis 27. Dezember

Den Christbaum schmücken und die Geburt Jesu feiern. Miteinander singen, essen, beten - eben feiern, dass es Weihnachten gibt.

Information und Anmeldung:
Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels,
Tel.: 07242 47537, E-Mail: bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at

**„Kommt, lasset uns anbeten“ –
Weihnachten in
Gemeinschaft erleben,**
23. bis 25. Dezember

für jene, die das Fest der Menschwerdung nicht alleine feiern wollen
Information und Anmeldung: Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen, Vöcklabruck, Tel.: 07672 72667-148, E-Mail: sr.klara@franziskanerinnen.at



**Sonntag, 18. März 2012
Pfarrgemeinderatswahl**

Sie haben die Wahl

Der Pfarrgemeinderat wird alle fünf Jahre gewählt. Er besteht aus amtlichen, gewählten und berufenen Mitgliedern.

Sie sind wahlberechtigt und Sie können bis zu 14 KandidatInnen wählen!

Wählen können alle KatholikInnen, die im Pfarrgebiet wohnen oder sich der Pfarrgemeinde zugehörig fühlen und vor dem 1. Jänner 2012 das 16. Lebensjahr vollendet haben (d.h. einschließlich Jahrgang 1995)

Gewählt werden kann jede(r), der wahlberechtigt ist, der /die vorgeschlagen wurde und der Kandidatur schriftlich zugestimmt hat.

Jede wahlberechtigte Person kann KandidatInnen vorschlagen (bis 31. Jänner).

Wahlvorschläge können auf dafür vorbereiteten Zetteln, die ab Anfang Jänner aufliegen werden, oder aber formlos eingebracht werden. Wichtig ist, dass der Wahlvorstand eindeutig erkennen kann, wer gemeint ist: Name, Adresse, Beruf und Alter (ungefähr), ev. Begründung und Ihre Unterschrift – wenn diese fehlt ist der Vorschlag ungültig. Sie brauchen die Vorgeschlagenen nicht nach ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat zu fragen, diese Aufgabe übernimmt der Wahlvorstand. Werfen Sie Ihre Wahlvorschläge in den Briefkasten beim Pfarramt oder in die dafür vorgesehene Schachtel beim Schriftenstand in der Pfarrkirche.

Sie werden im nächsten miteinander eine Beilage finden, auf dem alle 21 wählbaren KandidatInnen angeführt sind, aus diesen können Sie bis zu 14 Personen wählen. Weitere Wahlzettel liegen bei der Wahl auf.

Gewählt werden kann am Samstag, den 17. März 2012 von 18:30 bis 20:00 Uhr und am Sonntag, den 18. März von 8:00 bis voraussichtlich 12:00 Uhr im Pfarrsaal. Im Seniorenheim wird am Sonntag eine Wahlkommission von 11:00 bis 12:00 anwesend sein. Es wird auch möglich sein per Briefwahl abzustimmen, die genauen Modalitäten dazu werden im nächsten miteinander bekanntgegeben.

Der neue Pfarrgemeinderat wird sich aus elf amtlichen, 14 gewählten und höchstens drei berufenen Mitgliedern zusammensetzen.

Die amtlichen Mitglieder sind: Pfarrer Helmut Part, die Diakone Johann Tropper und Herbert Schiller, die PA Margit Schmidinger und Martin Gränig, je ein/e Vertreter/in der ReligionslehrerInnen und der hauptamtlich Bediensteten, der Obmann des FA Finanzen und je ein/e Vertreter/in KA Frauen, Jugend und Männer. Alle diese Personen, deren Namen ebenfalls bis Anfang Jänner bekanntgegeben werden, brauchen nicht mehr vorgeschlagen und gewählt werden, da sie von Amts wegen im PGR vertreten sind.

„Immer wieder entscheidend ist die persönliche Begegnung aber auch die Vielfalt der Angebote und die Öffnung für die verschiedenen Bedürfnisse der Pfarrmitglieder.“

Die Menschen wollen angesprochen und in ihrer konkreten Lebenssituation mit unseren Angeboten abgeholt werden.“

Herbert Rössler



Elisabeth Schobesberger, Maria Imlinger, Michael Schobesberger, Magarete Kapsamer, v.l.n.r.

Michael Schobesberger jun.

Der Pfarrgemeinderat unterstützt den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre. Dies bedeutet, dass man sich als Mitglied dieses Gremiums immer wieder mit spannenden Fragen unsere Pfarre betreffend beschäftigen darf. Um jedoch nicht allzu viele Kräfte in administrativen Dingen zu binden, werden die anstehenden Fragen gesammelt und in den etwa 4-5 Sitzungen pro Arbeitsjahr besprochen und entschieden.

Das Schöne am PGR ist die Möglichkeit, in diese Arbeit „hineinwachsen“ zu können. Ich meine damit, dass man sich langsam mit der vielleicht ungewohnten Situation (Diskussion in größerer Runde) vertraut machen kann. Es wird auch versucht, die Aufgaben, die für die Struktur des PGR erforderlich sind, entsprechend den Begabungen der Mitglieder zu verteilen.

Die Mitarbeit kann auch zur Vertiefung des Glaubens des Einzelnen beitragen. Es ist einerseits die Erfahrung gemeinsam mit anderen im Glauben zu engagieren, andererseits wird versucht, jede Sitzung mit einem spirituellen Teil zu beginnen. Zusätzlich wird einmal jährlich eine Klausur abgehalten, die – wie die Sitzungen – aus einem Arbeitsteil und einem spirituellen Teil besteht. Dabei werden meist auch Referenten eingeladen, um Impulse von außerhalb der bestehenden Gemeinschaft zu bekommen. Gerade nach der Klausur ist die Begeisterung für die gemeinsame Arbeit besonders spürbar.

Maria Imlinger

Vor 10 Jahren wurde ich in den Pfarrgemeinderat gewählt. Obwohl ich anfangs sehr unsicher war, ob ich die Richtige dafür bin, habe ich mich bald sehr wohl gefühlt. Meine Motivation, mich der Wahl zu stellen, war sicher die Bereitschaft, in der Pfarre mitzuarbeiten und ein kleines Stück Verantwortung mitzutragen. Im Besonderen möchte ich die Anliegen der ländlichen Bevölkerung im Pfarrgemeinderat vertreten. Immer wieder bin ich beeindruckt, wie viele Menschen in unserer Pfarre mitarbeiten, jeder mit seiner eigenen Begabung. Hier ist eine Gemeinschaft spürbar, die besonders beim heurigen Installationsfest zum Ausdruck kam. Meine Fähigkeiten und meine Zeit einsetzen zum Wohl anderer Menschen, das versuche ich auch als PGR-Mitglied.

In einer für die Kirche nicht einfachen Zeit wollen wir als Pfarrgemeinderat die Menschen begleiten und gute Grundlagen in der Pfarre schaffen, damit wir unseren Glauben leben und weitergeben können.

Trotz manchmal nicht einfacher Entscheidungen herrscht im Pfarrgemeinderat derzeit ein sehr gutes Miteinander, in dem jeder seine Meinung einbringt und gemeinsame Lösungen gesucht werden. Ich habe in den vergangenen Jahren für mich sehr wertvolle Menschen dabei kennengelernt. Kirche, das sind wir alle, jeder einzelne von uns. Erst durch das Mitwirken Vieler wird unsere Kirche, unsere Pfarrgemeinde lebendig. Dazu möchte ich euch ermutigen.

Warum ich im PGR mitarbeite?

Gute Gespräche,
interessante Vorträge,
Vertiefung des Glaubens...

Margarete Kapsamer

MITEINANDER etwas planen, arbeiten und erleben ist einfach etwas Schönes und Bleibendes für mich. Die Zeit, die ich gemeinsam mit den anderen Pfarrgemeinderatsmitgliedern verbringen durfte, war für mich eine wertvolle Erfahrung, ob in spiritueller Hinsicht bei den PGR – Klausuren mit sehr interessanten Vorträgen und Gesprächen, wie auch in der Mitarbeit beim Fachausschuss Ehe und Familie.

Ich lernte wertvolle Freunde kennen, die mein „Christsein“ neu geprägt und verändert haben. Auch wenn es unterschiedliche Ansichten in Pfarrgemeinderatssitzungen mit heißen Diskussionen gab, war immer der Geist des Gemeinsamen und des Akzeptierens anderer Meinungen dabei.

Erfüllend waren für mich die Gespräche bei den Altensegnungen und die Mithilfe bei Veranstaltungen. Das Mitwirken im PGR verschaffte mir interessante Einblicke in die Abläufe unseres lebendigen Pfarrlebens und förderte mein Verständnis für die Belange der Pfarre.

Ich kann jedem empfehlen, sich im PGR oder einem der Ausschüsse zu engagieren, um ähnlich positive Erfahrungen zu machen, und ein Stein im christlichen Bauwerk unserer Kirche zu sein.

Elisabeth Schobesberger

Was kann ich Menschen sagen oder schreiben, die zur Mitarbeit im PGR motiviert werden sollen?

Es gibt: nette Menschen, gute Gespräche, eine persönliche Glaubensvertiefung, ein faires Miteinander, die gemeinsame Arbeit in unserer Pfarrgemeinde, ...

... oder ich erzähle von meinem Traum:

Ich träume von einer Welt ...

Ich träume von einer Welt,

in der Menschen menschlich miteinander leben,

von einer Zeit, in der keiner den anderen bekämpft, weil alle in dieselbe Richtung blicken, von einer Welt, die Platz hat für alle.

Von einer Zeit träume ich,

in der das Teilen mehr gilt als das Haben,

von einer Welt, in der keiner allein ist, wenn er weint,

von einer Zeit, in der jeder seine Chance hat,

weil keiner ist, der sie ihm neidet.

Ich träume von einer „neuen Welt“ -

ich kann sie nicht machen, aber den ersten Schritt,

meinen Schritt, den kann ich tun.

Alle, die diesen Traum mit mir teilen, lade ich ein, in unserer Pfarrgemeinde (auch im PGR) mitzuarbeiten.



Kinderbibeltage

Samstag 21.1. bis
Sonntag 22.1.2012

im Pfarrsaal Schwanenstadt

Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen. Mit „Rucky Reiselustig“ machen wir uns auf die Reise um die Welt - komm und sei dabei!

Musical 2012

„Rucky Reiselustig“ – Ich will Kind sein

(ein Musical der MISEREOR-Kinderfastenaktion zum Thema Kinderarbeit)

Samstag 30.3. und
Sonntag 1.4.2012

jeweils 16 Uhr
im Stadtsaal Schwanenstadt

Kinderarbeit bestimmt den Alltag vieler Jungen und Mädchen in der sogenannten Dritten Welt. Was dies für die Kinder bedeutet und welche Möglichkeiten der Hilfe es gibt, davon weiß Rucky Reiselustig, der ständige Begleiter der MISEREOR-Kinderfastenaktion, mehr als nur ein Lied zu singen. Gemeinsam mit Rucky Reiselustig machen wir uns auf die Reise in verschiedene Länder.

MINISTRIEREN –



Fotos: Johnny Köttl

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wer bei einem Gottesdienst aller mitwirkt?

Neben Priester, Diakon, Pastoralassistent, Mesner, Kantor, Lektor, Organist, Kommunionsspendern und allen Mitfeiernden, spielen die MinistrantInnen während der Messe eine große Rolle. Kindern ist es wichtig, im Gottesdienst aktiv mitwirken zu können. Sie fühlen sich im Gottesdienst zu Hause, wenn sie dabei etwas zum Schauen und zum Mittun haben. So sind sie als MinistrantInnen aktiv am Geschehen beteiligt und erfahren: ich bin wichtig und willkommen als Teil der feiernden Gemeinde. Durch ihre einheitliche Kleidung und das Mitfei-

ern rund um den Altar stehen sie im Rampenlicht, was insbesondere bei den „Neuen“ schon ein wenig Bauchweh verursachen kann. Ihre Bewegungen und Handreichungen haben symbolischen Charakter und helfen den Mitfeiernden aktiv mit dabei zu sein. So leisten die MinistrantInnen einen wichtigen Beitrag um ein lebendiges und buntes Bild von Kirche sichtbar zu machen. Dass die „Choreographie“ nicht immer hundertprozentig passt, spricht für die Lebendigkeit und bietet Raum für Spontanität und Fröhlichkeit.

Nach wie vor gibt es in unserer Pfarre eine große Anzahl von Mädchen und Buben die diesen Dienst gerne ausüben. Insgesamt gibt es sie-

Sternsingerinnen und Sternsinger gesucht!

Es gibt
zwei Proben:

Fr., 16. Dez. 11
18 - 19 Uhr
im Pfarrsaal

Hast du Lust einen Tag mit deinen Freunden zu verbringen, und dabei armen Menschen in Dritte Welt Ländern zu helfen? Dann ist die Sternsingeraktion etwas für dich! Ihr seid einen Tag lang als Könige verkleidet und wandert mit der Frohen Botschaft von Haus zu Haus. Melde dich einfach bis 16. Dezember 2011 an und unterstütze damit Menschen in Not. Bei Fragen wende

dich bitte an Margit Schmidinger (Handy 0676/87765745). Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen!

ACHTUNG! Wir gehen heuer am 28./29./30. Dezember Sternsingen!!

Bei der 2. Probe erfährst du, an welchem Tag du zum Sternsingen eingeteilt bist.



„Heiliges Spiel um den Altar“



Moritz, 12 Jahre:

Ich bin Ministrant geworden, weil man in der Kirche näher bei Gott steht und weil man mit der Jungchar viele tolle Sachen erlebt.



Felix, 9 Jahre:

Ich bin Ministrant geworden weil ich näher bei Gott bin und weil ich zuerst die Hostie bekomme. Außerdem treffe ich viele Freunde.



Amelie, 10 Jahre:

Ministrieren ist mir sehr lustig. Ich bin auch oft Hauptministrantin, denn da darf ich das Heilige Brot und den Wein dem Pfarrer bringen.

ben Minigruppen mit je 8 – 12 Kindern. In jeder Gruppe gibt es Gruppenleiter, die besondere Verantwortung übernehmen. Sie helfen den „Kleinen“ beim Hauptministrieren, teilen die verschiedenen Dienste ein und stehen als Ansprechpersonen für die Eltern zur Verfügung. Neben diesen fixen Gruppen gibt es einige ältere Ministranten, die besonders bei Hochfesten wie Weihnachten und Ostern mitfeiern und dabei für einen reibungslosen Ablauf sorgen.

Die meisten MinistrantInnen beginnen ihren Dienst nach der Erstkommunion. Hier werden sie beson-

ders dazu eingeladen. Natürlich sind auch alle anderen Kinder herzlich willkommen und können sich jederzeit im Pfarrbüro melden (PAss Margit Schmidinger).

Die Ministrantenstunden werden gemeinsam mit der Jungchar geführt. Hier steht das gemeinsame Spielen, Singen und Basteln im Vordergrund. Ein besonderer Höhepunkt ist das jährliche Jungchar- und Ministrantenlager. Im kommenden Jahr fahren wir nach Mühlbach am Hochkönig, Hochkeilhaus (Termin 24.-29. Juli 2012 bitte vormerken).

PAss Margit Schmidinger



Fotos: Maria Prötsch

Die Jungchar treibt bunt

Eine Fülle an Darbietungen sorgte beim Bunten Abend am Freitag, den 30. September im Stadtsaal für gute Stimmung. Viel Applaus gab es für faszinierende Zaubershow, sportliche Wettkämpfe zwischen Jung und Alt, eine Tanzaufführung und für eine Quizshow, bei der natürlich die Kinder die Erwachsenen in den Schatten stellten. Man glaubt aber gar nicht wie fit mancher Elternteil noch ist, wieviel Soletti man in kürzester Zeit in sich hineinstopfen kann und wie schwer es ist, blind jemanden anzuziehen. Unser Pfarrer durfte bei einem Zauberspiel assistieren und beeindruckte abschließend noch mit einer kurzen Einführung in die Gebärdensprache.



Winterwochenende am Feuerkogel



3. bis 5. Februar 2012 Christopherushütte, Feuerkogel

Ein Winterwochenende der besonderen Art. Nicht nur Skifahren kann man hier: Schneeskulpturen bauen, Schneeschuhwandern, Fackelwanderung, gemütlicher Hüttenabend, Schlittenrennen, u.v.m. Für Firmlinge, Jugendgruppen, Jugendleiter, Interessierte in der Jugendarbeit.

**Do., 22. Dez. 11
17 - 18 Uhr
im Pfarrsaal**

Als Abschluss gibt es am **6. Jänner 2012 um 9.30 Uhr** die Sternsingermesse. Wir treffen uns um 8.30 Uhr im Pfarrsaal, wo wir uns noch einmal als Könige anziehen, die Lieder proben und dann gemeinsam in die Kirche einziehen. Als Dankeschön gibt's anschließend ein Würstelessen im kleinen Pfarrsaal und ein kleines Geschenk für dich. Wir würden uns freuen, wenn du mitmachst!



Wallfahrt Schmoln

Trotz Regen und Wind, der uns die meiste Zeit begleitete, machten sich 21 wetterfeste Wallfahrer auf den Weg. Die ÖBB brachte uns nach Eberschwang. Von dort gingen wir die 30 km nach Maria Schmoln. In der Gnadenkapelle feierte Pfarrer Mag. Helmut Part mit uns die heilige Messe. Zufrieden und bestärkt fuhren wir nach dem gemeinsamen gehen, beten, feiern (natürlich auch mit Einkehr) mit dem Bus nach Hause.

Josef Dämon

Buchtipps

Weitere Weihnachtsgeschichten für große Kinder



Lebt das Christkind hinterm Mond?

Das Leben ist voller berührender, lustiger, tiefgründiger, verworrener, liebenswerter, stimmiger, unglaublicher, fantastischer... Christkindmomente. Es gilt nur sie aufzuspüren.

Journalistinnen und Medienfrauen aus ganz Österreich geben rund um die schönste Zeit des Jahres genüsslich ihre höchst persönlichen Begegnungen mit dem Christkind preis.

Barbara Brunner, Caroline Kleibel
Verlag Anton Pustet

Und für alle, die ihre Bücher wieder in einer Buchhandlung kaufen wollen: Buchhandlung Schachtner, Schwanenstadt, Stadtplatz - Ecke Kirchengasse.

Aufwertung der Marienkapelle



Im Frühling wird die Umgestaltung der Marienkapelle in Angriff genommen. Es soll ein einladender und inspirierender Meditations- und Gebetsraum entstehen, der auch gut für Wochentagsmessfeiern im kleineren Kreis (wie jetzt beim Seitenaltar) geeignet ist. Das Gestühl wird durch Sessel ersetzt, die entsprechend des Feieranlasses frei aufstellbar sind. Da unter

den Bänken in der Kapelle kein durchgehender Fußboden gelegt wurde, muss auch dieser neu gemacht werden. Heizung und Belüftung werden den Erfordernissen angepasst. Bis dahin wird die Marienkapelle für alle Wochentagsgottesdienste – außer donnerstags und für Laudes und Anbetung am Samstag genützt. ●



Aktion „Sei so frei“

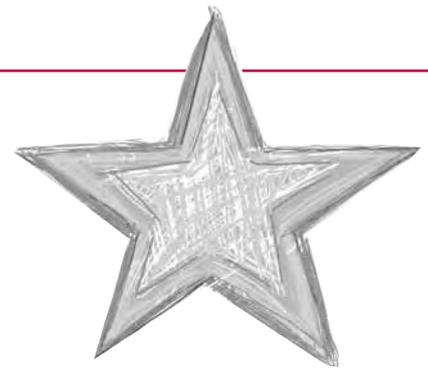
Auch heuer ersuchen wir sie wieder um Spenden für diese Aktion. SEI SO FREI ist die entwicklungspolitische Aktion der kath. Männerbewegung Österreichs. Sie unterstützt Projekte in Afrika und Lateinamerika.

Als Nichtregierungsorganisation arbeitet SEI SO FREI weltweit mit Menschen unabhängig von ihrer politischen, religiösen und ethnischen Zugehörigkeit partnerschaftlich zusammen und setzt sich ein für:

- ★ Veränderung der Welt durch verbesserte Lebensqualität
- ★ gleiche und gerechte Lebenschancen aller Menschen
- ★ Hilfe zur Selbständigkeit

Unsere Arbeit ist nur mit ihrer Hilfe möglich. Wir bitten um ihren Beitrag für mehr Gerechtigkeit nach den Weihnachtsgottesdiensten.

DANKE !!!



Die heilige Nacht

Selma Lagerlöf (1858-1940)

Es war einmal ein Mann, der in die dunkle Nacht hinausging, um sich Feuer zu leihen. Er ging von Haus zu Haus und klopfte an. „Ihr lieben Leute, helft mir!“, sagte er. „Meine Frau hat eben ein Kindlein geboren, und ich muss Feuer anzünden, um sie und den Kleinen zu wärmen.“ Aber es war tiefe Nacht, so dass alle Menschen schliefen. Der Mann ging und ging. Endlich erblickte er in weiter Ferne einen Feuerschein. Eine Menge weißer Schafe lag schlafend rings um das Feuer und ein alter Hirt wachte über der Herde. Als der Mann zu den Schafen kam, sah er, dass drei große Hunde zu Füßen des Hirten schliefen. Sie erwachten alle drei bei seinem Kommen und sperrten ihre weiten Rachen auf, als ob sie bellen wollten, aber man vernahm keinen Laut. Der Mann sah, wie sich die Haare auf ihrem Rücken sträubten, ihre scharfen Zähne funkelnd weiß im Feuerschein leuchteten, und wie sie auf ihn losstürzten. Er fühlte, dass einer nach seiner Hand schnappte und dass einer sich an seine Kehle hängte.

Aber die ihre Zähne gehorchten ihnen nicht und der Mann litt nicht den kleinsten Schaden. Nun wollte er weitergehen, um das zu finden, was er brauchte. Aber die Schafe lagen so dicht nebeneinander, dass er nicht vorwärts kommen konnte. Da stieg der Mann auf die Rücken der Tiere und wanderte über sie hin dem Feuer zu. Und keins von den Tieren wachte auf oder regte sich. Als der Mann fast beim Feuer angelangt war, sah der Hirt auf. Es war ein alter, mürrischer Mann, der unwirsch und hart gegen alle Menschen war. Und als er einen Fremden kommen sah, griff er nach seinem langen, spitzigen Stabe, den er in der Hand zu halten pflegte, wenn er seine Herde hütete, und warf ihn nach ihm. Und der Stab fuhr zischend gerade

auf den Mann los, aber ehe er ihn traf, wich er zur Seite und sauste, an ihm vorbei, weit über das Feld. Nun kam der Mann zu dem Hirten und sagte zu ihm: „Guter Freund, hilf mir und leih mir ein wenig Feuer. Meine Frau hat eben ein Kindlein geboren, und ich muss Feuer machen, um sie und den Kleinen zu wärmen.“ Der Hirt hätte am liebsten nein gesagt, aber als er daran dachte, dass die Hunde dem Manne nicht schaden können, dass die Schafe nicht vor ihm davongelaufen waren und dass sein Stab ihn nicht fällen wollte, da wurde ihm ein wenig bange, und er wagte es nicht, dem Fremden abzuschlagen, was er begehrte. „Nimm, so viel du brauchst“, sagte er zu dem Manne.

Aber das Feuer war beinahe ausgebrannt. Es waren keine Scheite und Zweige mehr übrig, sondern nur ein großer Gluthaufen, und der Fremde hatte weder Schaufel noch Eimer. Als der Hirt dies sah, freute er sich, dass der Mann kein Feuer wegtragen konnte. Aber der Mann beugte sich hinunter, holte die Kohlen mit bloßen Händen aus der Asche und legte sie in seinen Mantel. Und weder versengten die Kohlen seine Hände, noch versengten sie seinen Mantel, sondern der Mann trug sie fort, als wenn es Nüsse oder Apfel gewesen wären. Als dieser Hirt, der ein so böser, mürrischer Mann war, dies alles sah, begann er sich bei sich selbst zu wundern: Was kann dies für eine Nacht sein, wo die Hunde nicht beißen, die Schafe nicht erschrecken, die Lanze nicht tötet und das Feuer nicht brennt? Er rief den Fremden zurück und sagte zu ihm: „Was ist dies für eine Nacht? Und woher kommt es, dass alle Dinge dir Barmherzigkeit zeigen?“ Da sagte der Mann: „Ich kann es dir nicht sagen, wenn du selber es nicht siehst.“

Da dachte der Hirt, er wolle den Mann nicht ganz aus dem Gesicht verlieren, bevor er erfahren hätte, was dies alles bedeute. Er stand auf und ging ihm nach, bis er dorthin kam, wo der Fremde daheim war. Da sah der Hirt, dass der Mann nicht einmal eine Hütte hatte, sondern er hatte sein Weib und sein Kind in einer Berggrotte liegen, wo es nichts gab als nackte, kalte Steinwände. Aber der Hirt dachte, dass das arme unschuldige Kindlein vielleicht dort in der Grotte erfrieren würde, und obgleich er ein harter Mann war, wurde er davon doch ergriffen und beschloss, dem Kinde zu helfen. Und er löste sein Ränzel von der Schulter und nahm daraus ein weiches, weißes Schaffell hervor. Das gab er dem fremden Manne und sagte, er möge das Kind darauf betten. Aber in dem Augenblick, in dem er zeigte, dass auch er barmherzig sein konnte, wurden ihm die Augen geöffnet, und er sah, was er vorher nicht hatte sehen, und hörte, was er vorher nicht hatte hören können. Er sah, dass rund um ihn ein dichter Kreis von kleinen, silberbeflügelten Englein stand. Und jedes von ihnen hielt ein Saitenspiel in der Hand, und alle sangen sie mit lauter Stimme, dass in dieser Nacht der Heiland geboren wäre, der die Welt von ihren Sünden erlösen sollte. Da begriff er, warum in dieser Nacht alle Dinge so froh waren, dass sie niemand etwas zu Leide tun wollten. Und er wurde so froh, dass seine Augen geöffnet waren, dass er auf die Knie fiel und Gott dankte.

Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an, und es liegt nicht an Mond und Sonne, sondern was Not tut, ist, dass wir Augen haben, die Gottes Herrlichkeit sehen können. ●

Freud und Leid in unserer Pfarre

Oktober – November 2011

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Matteo Rösch, Gramme-Allee 5
Diana Andric, Au 53
Florian Haas, Hochstraße 19
Florian Obermaier, Fisching 18
Helene Sophie Schöpf, Süßmayerstr. 2
Florian Martin Kellermeyer, Bozenerstraße 11

In die Ewigkeit gingen uns voraus:



Hilda Staudinger
86 Jahre



Ernst Sumedinger
81 Jahre



Anna Lehner
88 Jahre



Jodief Putz
83 Jahre



Berta Racher
85 Jahre



Edith Stogmeyer
64 Jahre



Maria Zehetner
86 Jahre



Johann Zweimüller
75 Jahre



Hilde Furlinger
82 Jahre



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Impressum:

miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt.
Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: pfarrblatt.miteinander@gmx.at.
Hersteller: Vöckladruck.
Verlagsort: Schwanenstadt.
Herstellungsort: Vöcklabruck. Das nächste miteinander erscheint am 4. März 2012 (Redaktionsschluss: 12. Februar 2012).

BESONDERE GOTTESDIENSTE Advent - Weihnachten

Mittwoch, 14. Dezember	6.30 Uhr	Roratemesse in der Pfarrkirche
	18.00 Uhr	Messe der Legio-Mariens - Marienkapelle
Donnerstag, 15. Dezember	19.00 Uhr	Bußgottesdienst in der Pfarrkirche
Sonntag, 18. Dezember	16.00 Uhr	Vesper in der Marienkapelle
Mittwoch, 21. Dezember	06.30 Uhr	Roratemesse in der Pfarrkirche
Samstag, 24. Dezember	16.00 Uhr	Kindermette
Hl. Abend	22.00 Uhr	Mette (mit Kirchenchor)
Sonntag, 25. Dezember	08.30 Uhr	Messe
Weihnachtstag	10.00 Uhr	Hochamt (mit Kirchenchor)
Montag, 26. Dezember	09.30 Uhr	Messe
Stephanitag		
Samstag, 31. Dezember	16.00 Uhr	Jahresdankmesse
Silvester		
Sonntag, 1. Jänner	8.30 Uhr	Messe
Neujahr	10.00 Uhr	Messe
Freitag, 6. Jänner	9.30 Uhr	Dreikönigsmesse (nur 1 Gottesdienst!)
Epiphanie		
Dienstag, 10. Jänner	8.00 Uhr	Wortgottesdienst mit eucharistischem Segen und Aussetzung, anschließend Rosenkranz und Anbetung
Anbetungstag		
	18.30 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Messe mit eucharistischem Segen und Einsetzung
Donnerstag, 2. Februar	8.00 Uhr	Messe mit Kerzensegnung
Darstellung des Herrn		
Freitag, 3. Februar	9.00 Uhr	Messe mit Blasiussegen im Seniorenheim
Sonntag, 5. Februar	8.30 Uhr	Messe
	10.00 Uhr	Messe mit Kindersegnung
Mittwoch, 22. Februar	19.00 Uhr	Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes
Aschermittwoch		

KINDERGOTTESDIENSTE

11. Dezember 2011	8. Jänner 2012
3. Adventsonntag	22. Jänner 2012
18. Dezember 2011	12. Februar 2012
4. Adventsonntag	26. Februar 2012
24. Dezember 2011 - 16 Uhr	
Kindermette in der Stadtpfarrkirche	

Gottesdienstzeiten	Vorabendmesse Samstag	19.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Sonn- und Feiertag	8.30 Uhr	Stadtpfarrkirche
		10.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Dienstag	19.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Mittwoch	8.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Donnerstag	8.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Freitag	9.00 Uhr	Kapelle des Seniorenheims

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI:				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-12 Uhr	8-12 Uhr	7.30-12 Uhr	7.30-12 Uhr	7.30-13 Uhr

Tel. 07673-2214-0, E-Mail: pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at, www.pfarre-schwanenstadt.at



Pfarrcafé (inkl. EZA-Verkauf)

15. Jänner 2012
5. Februar 2012
4. März 2012
Sozialkreis

kfb

Dienstag, 13. Dez. 2011, 19 Uhr
Dienstag, 10. Jän. 2012, 19 Uhr
Dienstag, 7. Feb. 2012, 19 Uhr
anschließend Impulsabend mit
Petra Maria Burger „Jahreszeiten des
Lebens“ im Pfarrsaal
Donnerstag, 1. März 2012
kfb verkauft Fastensuppe am
Wochenmarkt
Freitag, 2. März 2012
Ökumenischer Weltgebetstag
der Frauen

Kinderbibeltage

Sa., 21. bis So., 22. Jänner 2011

Musical 2012

Sa., 30.3.2012 und So., 1.4.2012
im Stadtsaal Schwanenstadt, 16 Uhr

Taizè-Gebet

Mi., 14.12.2011 um 19 Uhr
in der Marienkapelle
Im gemeinsamen Gebet still werden
und meditative Lieder singen.

*Genießen kann man schon die Vorbereitungen zu einem Fest -
man muß nur Nase, Augen und Ohren offenhalten.*

Gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünschen
die Seelsorger der Pfarre und das miteinander-Team.

